

JUGENDFREUNDLICHE BERGGEBIETE: Ein Label gegen die Abwanderung

Lieber mitreden statt abwandern

Junge haben in den Bergdörfern eine Zukunft, ist die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete überzeugt. Sie hat dieses Jahr drei Dörfer mit dem Label «Jugendfreundliches Bergdorf» ausgezeichnet.

PAMELA FEHRENBACH

Das Berggebiet verliert für die Jugendlichen anscheinend zunehmend an Attraktivität. Tatsächlich vollziehen aber heute Berggemeinden mehrere Schritte in die Gegenrichtung. Sie wollen ihren Jungen eine Perspektive bieten, damit diese nicht ins Tal abwandern müssen. Jugendliche sind wichtig und haben eine Zukunft im Berggebiet, doch einzelne Projekte können nicht immer von einer Gemeinde alleine getragen werden. Diese lassen sich regional viel effizienter organisieren. Deshalb wurde das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB ins Leben gerufen. Das Label erfolgt den Ansätzen, jugendliche Anliegen über die Gemeindegrenzen hinweg zu fördern.

Junge wollen bleiben

Das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» ehrt Berggemeinden, die sich nach innen und aussen jugendfreundlich zeigen. Ein wichtiger Schritt, denn die Jugendlichen im Berggebiet haben – entgegen der verbreiteten Meinung – nicht vor, in ein städtisches Zentrum abzuwandern. Sie fühlen sich im Berggebiet wohl und möchten auch langfristig hier wohnen und arbeiten. Dies hat die SAB im Winter 2014 mit einer Umfrage bei Jugendlichen belegen können.

Bereits heute setzen sich Berggemeinden für die Anliegen der Jugendlichen ein und lassen sie über ihre Zukunft im Berggebiet mitbestimmen. Dieses Jahr konnte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) den folgenden drei Berggemeinden für ihr grosses Engagement das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» verleihen: Gampel-



Jugendliche diskutieren ihre Anliegen ans Berggebiet mit Gemeindevertretern. (Bild: zvg)

Bratsch VS, Lumnezia GR und Safien GR.

Jugendforum

Damit die Wünsche der Jugendlichen auch langfristig in die Gemeindeentwicklung mit einbezogen werden können, hat die SAB das Jugendforum ins Leben gerufen. Dieses setzt sich aus Jugendlichen der ausgezeichneten Gemeinden zusammen. Hier bringen die Jugendlichen ihre Wünsche ein und diskutieren gemeinsam über die Gemeinden hinweg ihre Anliegen an die Berggebietspolitik. Die SAB bringt die Anliegen des Jugendforums in den politischen Prozess ein.

Die Labelgemeinden

Lumnezia GR: Die Gemeinde zeichnet sich durch ihr grosses Engagement im Schulwesen aus. Das Thema «Jugendliche in den Berggebieten» ist fester Bestandteil des Geografieunterrichts, wodurch Jugendliche für die verschiedenen Lebensräume sensibilisiert werden. Zusätzlich sind Workshops in Planung, an denen die Anliegen der Jugendlichen ermittelt werden, um sie den Gemeindevertretern und dem SAB-Jugendforum weiterzuleiten. Die Gemeinde hat sich zum Erhalt der Dorf-

schule verpflichtet, solange genügend Schüler diese besuchen.

Der Austausch zwischen der Schule, dem Gewerbe und der Politik ist rege. Dies verbessert die Jobaussichten der Jugendlichen, und andererseits wird dadurch das einheimische Gewerbe gestützt.

Trotz der teilweise schlechten Auslastung des ÖV-Netzes setzt sich die Gemeinde für die Aufrechterhaltung wichtiger Querverbindungen ein. Der Gemeindeverband bietet in der Wintersaison einen Busservice an, der den Jugendlichen den Ausgang in nahe Zentren ermöglicht.

Safiental GR: Safiental organisiert einen jährlichen Projekttag mit Behördenbeteiligung zum Thema «Jugendliche im Berggebiet». Der Gemeindepräsident macht das SAB-Jugendforum bei den Oberstufenschülern bekannt. Die Gemeinde engagiert sich auch für die Berufswahl: Am Berufsbildungstag in der Oberstufe lernen Jugendliche das einheimische Gewerbe besser kennen und können sich mit Berufsleuten austauschen.

Die Verbesserung der Wohnsituation für Jugendliche soll durch ein Nutzungskonzept der gemeindeeigenen Liegenschaften realisiert werden. Es sollen

Wohngemeinschaften für Jugendliche und Räume für soziale Kontakte geschaffen werden.

In der Gemeinde findet ein reger Generationenaustausch statt. Ältere Einwohner berichten in den Schulen über ihr Handwerk, und mehrere Treffpunkte bieten Gelegenheit für Begegnungen zwischen Jung und Alt.

Gampel-Bratsch VS: Die Gemeinde Gampel-Bratsch fördert Jugendliche im Rahmen der Entwicklungsinitiative fokus800. Die Jugendlichen können sich bei Thementagen direkt aktiv in die Entwicklung der Gemeinde einbringen. Weitere Kernelemente der Entwicklungsinitiative bilden der Start der Dorfschule Bratsch im Au-

DAS LABEL

Mit dem Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» wird eine Berggemeinde ausgezeichnet, die sich bewiesenermassen für ihre Jugendlichen einsetzt. Im Jugendforum treffen sich die Jugendlichen der ausgezeichneten Gemeinden zum Austausch, die Erkenntnisse werden von der SAB in den politischen Prozess eingebracht.

gust 2016 sowie das Schaffen von lokalen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in verschiedenen Branchen. Weiter setzt sich die Gemeinde für eine Verbesserung des Angebots zur Fremdbetreuung von Kindern ein. Die Gemeinde betreibt mit der Nachbargemeinde eine Kinderkrippe, und wer eine Tageschule besucht, soll zukünftig die Möglichkeit zu einem Mittagstisch im Dorfstaurant haben. Die Umnutzung der bestehenden Gebäudesubstanz ist durch das Schaffen von Wohngemeinschaften speziell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ausgerichtet. Der Austausch zwischen den Generationen wird gefördert.

Bergdörfer willkommen

Ganz nach dem Motto «von Jugendlichen für Jugendliche» wird das Label nicht von Erwachsenen, sondern durch das Jugendforum vergeben. So wird sichergestellt, dass nur Gemeinden mit dem Label ausgezeichnet werden, welche Massnahmen ergreifen, die auch tatsächlich den Jugendlichen zugutekommen. Nach dem Start durch die erstmalige Vergabe des Labels im August 2015 steht das Label nun allen Gemeinden im Berggebiet zur Bewerbung offen. Die Berggemeinden müssen gegenüber der SAB belegen, dass sie verschiedene Massnahmen zugunsten der Jugendlichen ergriffen haben. Dies kann beispielsweise der Erhalt der Dorfschule oder der Ausbau des Freizeitangebotes sein. Je mehr Berggemeinden mitmachen, desto grösser ist der Synergieeffekt.

Infos: www.jugend-im-berggebiet.ch; www.jeunesse-en-region-montagne.ch; www.gioventu-e-regione-di-montagna.ch

JETZT BEWERBEN

Interessierte Gemeinden können sich bis spätestens 11. Dezember 2015 neu für das Label bewerben. Das Jugendforum wird im Mai 2016 über die Vergabe des Labels an weitere Gemeinden anhand eines Kriterienrasters entscheiden.

Alle Infos und Bewerbungsformulare: www.jugend-im-berggebiet.ch

BUCHTIPP

Reiche Ernte der neuen alten Frauen



In «Die neuen alten Frauen» schreiben die Autorinnen aus ihrem Leben. Frauen zwischen sechzig und neunzig – eine Generation, die wie keine zuvor markante Veränderungen der Frauenrolle erlebt hat. In diesem Buch geht es weder um Demografie noch um Wissenschaft. Hier kommen ältere, insbesondere allein lebende Frauen zu Wort, die selbstbewusst «Ich» sagen und von sich und ihrem Alltag schreiben. Die Autorinnen berichten aus unterschiedlichen Perspektiven über ihr gelebtes Leben, teilen Erfahrungen mit, erzählen von ihren Netzwerken. Sie denken über Freundschaft und Spiritualität nach und schreiben auch von Verlusten, vom Verlust des Partners. Wie gestalten sie die Jahre, die ihnen noch bleiben? Wie gehen sie um mit Altern, Abschied und Tod? pam

Ries/Arioli: Die neuen alten Frauen, ISBN 978-3-85791-771-4, Fr. 29, Limmat Verlag 2015

WIR GRATULIEREN

Josef Schallberger, Mülibach, Lungern OW, konnte am Mittwoch, 25. November, seinen 85. Geburtstag feiern. Dem ehemaligen Braunviehzüchter gratulieren wir herzlich, und wünschen nachträglich alles Gute, viel Glück und gute Gesundheit im neuen Lebensjahr. rcl
Werner Gäumann-Graf, Häutligen BE, darf am Donnerstag, 3. Dezember, seinen 80. Geburtstag feiern. Zum Geburtstag gratuliert herzlich die ganze Familie und wünscht weiterhin alles Gute und nur das Beste für das neue Lebensjahr. rgh

GRATULATIONEN

Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr nehmen wir gerne gratis in unserer Rubrik «Wir gratulieren» auf. Jüngere Geburtstagskinder zahlen den üblichen Inseratpreis. red

Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. Mail: redaktion@schweizerbauer.ch

SONNTAGSWORTE

Advent



Advent bedeutet Ankunft. In den vier Wochen vor Weihnachten warten wir freudig auf dieses Ankommende. Wenn es draussen immer dunkler wird, erwarten wir das neue Licht, das in unsere Herzen scheinen will.

Jedes von uns trägt viele Erwartungen und Hoffnungen mit sich. Seit es Menschen gibt, gehören das Warten und das Hoffen zu unserem Wesen. Ist eine Frau schwanger, sagen wir: Sie ist in Erwartung oder in guter Hoffnung. Neun Monate lang wird jedes Menschenleben erwartet und erhofft. Kommt der Tag der Ankunft, dann ist das Erwartete da. Es ist aber nicht da als etwas Abgeschlossenes, sondern als etwas, was erst



recht zu werden anfängt. Für die Eltern beginnt mit diesem Werden auch das Loslassen der eigenen Vorstellungen und Ansprüche. So wichtig es ist, Erwartungen und Hoffnungen zu haben, so gefährlich ist es, das Erwartete mit unseren konkreten Vorstellungen zu ersticken. Hoffnungen und Erwartungen sind ein zentraler Lebensimpuls. Wer nichts mehr hofft und erwartet, gibt das Leben auf. Gleichzeitig ist aber das Gefährliche daran, dass unsere Hoffnungen und Erwartungen erstarren und eine Eigendynamik entwickeln.

Dabei kann es geschehen, dass wir, genau gleich wie vor 2000 Jahren die Menschen im Heiligen Land, ein grosses Ereignis verkennen und verpassen. Der Prophet Jesaja hat lange vor dem Ereignis verheissen: «Das Volk, das im Finstern

wandelt, sieht ein grosses Licht; die im Lande des Dunkels wohnen, über ihnen strahlt ein Licht auf.» Die Menschen haben das Licht nicht wahrgenommen.

Die Kinder öffnen jeden Tag voller Erwartungen ein Adventstürchen. Genauso könnten wir in den kommenden Tagen versuchen, jeden Tag einmal einen andern Menschen wirklich wahrzunehmen, zu verstehen. Legen wir einmal unsere Massstäbe und Vorstellungen ab! Einen andern Menschen zu verstehen versuchen, ist sehr spannend. Es lässt Milde und Liebe in uns wachsen. Wenn wir das durch die ganze Adventszeit hindurch üben, dürfen wir erleben, wie am 24. Dezember die grosse Tür aufgeht. Gottes Licht kommt zu uns!

Agathe Zinsstag, Pfarrerin Ostermundigen

LESERFOTO



Glückliches Schweineleben in Rüedisbach BE: «Unsere Schweinchen geniessen die letzten warmen Herbsttage mit einer Entdeckungsreise auf dem Hof», schreibt «Schweizer Bauer»-Leserin **Veronika Schneeberger-Messer aus Rüedisbach**

BE. Der Spielplatz der Kinder macht offenbar auch den Schweinekindern Spass. pam (Bild: Familie Schneeberger)

Senden auch Sie Ihren Schnappschuss an: redaktion@schweizerbauer.ch; Betreff: Lesersfoto. Jedes publizierte Foto wird belohnt.